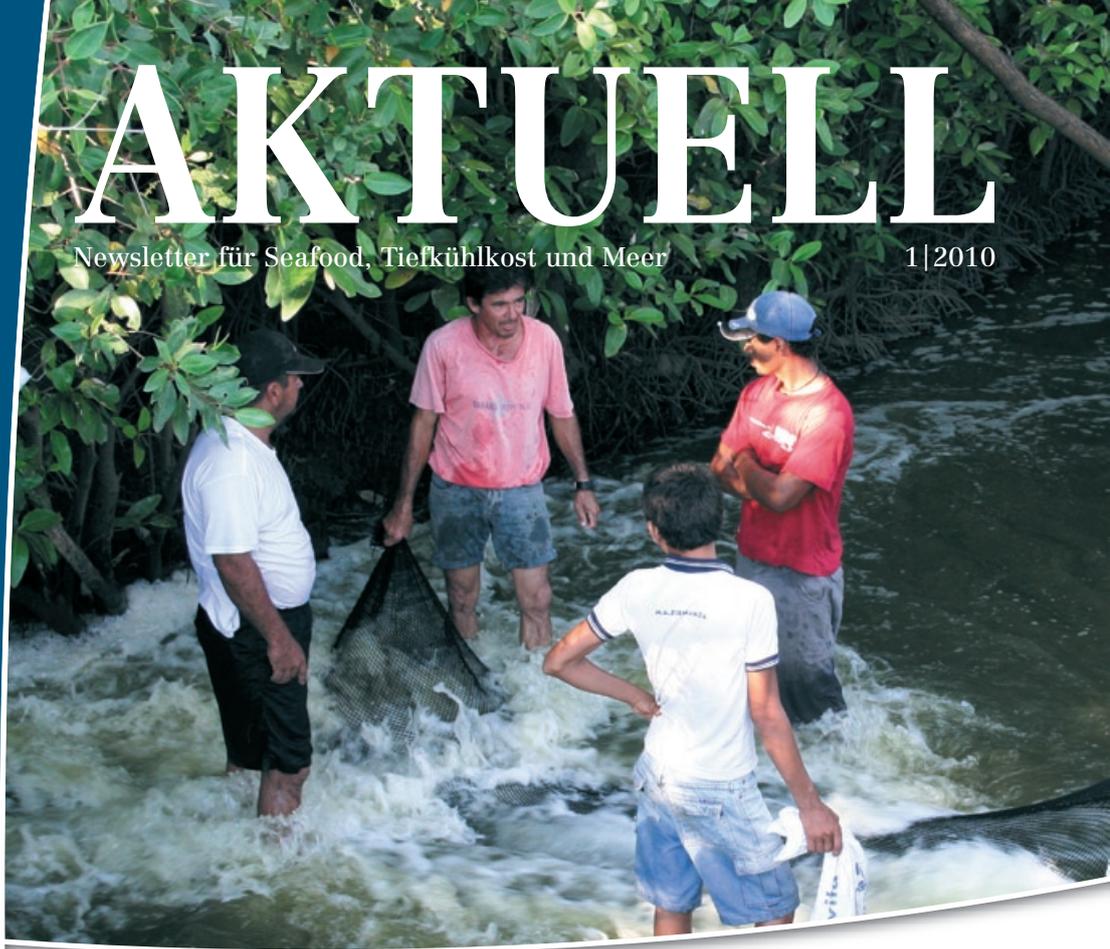




AKTUELL

Newsletter für Seafood, Tiefkühlkost und Meer

1|2010



② INTERNATIONALE MESSE

RISTIC PRÄSENTIERT SICH AUF DER ESE IN BRÜSSEL

③ AUSZEICHNUNG

INTERVIEW ZUM PREIS FÜR UNTERNEHMENSETHIK

④ NEWSTICKER

BIO-LEBENSMITTEL TROTZEN DER KRISE

Liebe Leserinnen und Leser,

bis zu einer Produktzertifizierung ist es ein langer Weg: Strenge Vorgaben müssen erfüllt, vieles muss organisiert werden. Wenn dann am Ende die erfolgreiche Zertifizierung vorliegt, ist dies ein tolles Gefühl für alle Beteiligten. Daher freuen wir uns sehr, dass unsere Costa-Rica-Garnelen nun auch nach EU-Biorichtlinien zertifiziert sind. Mehr hierzu auf den Seiten 1 und 2.

Die European Seafood Exposition in Brüssel, eine der wichtigsten Messen für unsere Branche, wirft ihre Schatten voraus. Auf Seite 2 zeigen wir Ihnen, was Sie vom 27. bis 29. April am Ristic-Stand erwartet.

Die Ristic AG ist vom Deutschen Netzwerk Wirtschaftsethik (DNWE) mit dem Preis für Unternehmensethik 2010 ausgezeichnet worden. Auf Seite 3 finden Sie ein Interview mit Prof. Dr. Albert Löhr, dem Vorsitzenden des DNWE.

Bei der Lektüre wünschen wir Ihnen viel Vergnügen!

Ihr Ristic-Team

RISTIC-GARNELEN NACH EU-BIORICHTLINIEN ZERTIFIZIERT

BESTÄTIGUNG VON STAATLICHER SEITE FÜR BIO-GARNELEN AUS COSTA RICA

Die Ristic AG hält konsequent daran fest, ihre hochwertigen Produkte von unabhängigen Stellen zertifizieren zu lassen. Zum einen, weil alle Mitarbeiter von der hervorragenden Qualität der Produkte überzeugt sind, zum anderen um die aktuelle Positionierung als nachhaltiger Garnelenanbieter im Markt zu stärken und weiter auszubauen. Nun wurde ein neuer Meilenstein gesetzt: Die Bio-Garnelen aus Costa Rica sind auch nach den strengen EU-Richtlinien zertifiziert worden.

Als eines der ersten Unternehmen weltweit kann Ristic damit Garnelenprodukte mit EU-Prüfsiegel anbieten – ein toller Erfolg für die gesamte Belegschaft des oberferriedener Seafoodspezialisten. „Die Zertifizierung unserer Garnelen aus Costa Rica nach EU-Biorichtlinien beweist eindrucksvoll, dass



sich langjähriges Engagement für eine nachhaltige und ökologische Garnelenproduktion lohnt“, sagt Michael Struffert, Vorstandsvorsitzender der Ristic AG.

* „Es ist ein gutes Gefühl, sich auch von staatlicher Seite in seiner Strategie bestätigt zu wissen.“

Von dieser Strategie ist auch Vertriebsleiter Stefan Eßmann überzeugt: „Auf dem europäischen Markt werden Bioprodukte immer wichtiger, die Nachfrage wird weiter

steigen. Mit dem neuen Zertifikat untermauern wir die konsequente Positionierung von Ristic als Produzent von hochwertigen Bio-Garnelen.“

Bio steht für Qualität

Was bedeutet eigentlich „Bio“? Einfach ausgedrückt ist die biologische Landwirtschaft ein System, das die Konsumenten mit frischen und geschmackvollen Lebensmitteln versorgt. Dabei werden natürliche Lebenskreisläufe respektiert. Das heißt, dass der menschliche Einfluss auf die Natur so gering wie möglich gehalten wird. Die Bio-Zertifizierung belegt, dass die Produkte aus artgerechten Tierhaltungspraktiken stammen und mit Biofutter aufwachsen – selbstverständlich frei von gentechnischen Veränderungen. Die EU-Bioverordnung garantiert dabei nicht nur die Kontrolle von biologischen Lebensmitteln und Getränken, die innerhalb der EU produziert und verarbeitet wurden, sondern auch von Bioerzeugnissen von außerhalb der EU. So können die Verbraucher sicher sein, dass der Produktion dieser Lebensmittel dieselben Regeln wie innerhalb der EU zugrunde liegen.

Ab 1. Juli 2010 müssen diese Lebensmittel mit dem neuen EU-Gemeinschaftslogo gekennzeichnet werden. Das Symbol zeigt zwölf weiße Sterne auf grünem Grund, die zusammen ein stilisiertes Blatt bilden. Auch Name und Kennnummer der Behörde, die das Zertifikat ausgestellt hat, müssen aus der Kennzeichnung ersichtlich sein, um den Weg der Produkte genau nachverfolgen zu können. Zusätzlich zu diesem verpflichtenden Logo können deutsche Hersteller ihre Biowaren auch weiterhin mit dem nationalen Bio-Siegel und den Zeichen der privaten Verbände kennzeichnen. Statistiken zeigen übrigens, dass viele Verbraucher beim Einkauf aktiv nach Produkten mit Bio-Siegeln suchen. Damit liegen sie voll im Trend, denn laut Studien wächst der Markt für ökologische und biologische Produkte um 10 bis 15 Prozent pro Jahr.

Weiterhin aktuell: Neben den EU-Biorichtlinien erfüllen die Garnelen aus Costa Rica auch die Naturland-Voraussetzungen für ökologisch nachhaltige Produkte. Der unabhängige Verband bewertet ökologische, soziale und ökonomische Aspekte. Soziale Nachhaltigkeit bedeutet, dass Fang und Produktion mit Rücksicht auf alle beteiligten Personen durchgeführt werden müssen. Ökonomische Nachhaltigkeit beschreibt das wirtschaftliche Ziel, Menschen durch Fischerei eine solide Lebensgrundlage zu bieten. Anbieter, deren Produkte diese ökologischen, sozialen und ökonomischen Kriterien erfüllen, können von Naturland als ökologisch nachhaltig anerkannt werden. Dies unterscheidet die Zertifikate von denen des MSC, der ausschließlich ökologische Aspekte betrachtet.



Ristic-Mitarbeiter am Bio-Teich in Costa Rica.



RISTIC AG PRÄSENTIERT SICH IN BRÜSSEL

VOM 27. BIS 29. APRIL 2010 WIRD DIE RISTIC AG MIT EINEM STAND AUF DER EUROPEAN SEAFOOD EXPOSITION (ESE) IN BRÜSSEL VERTRETEN SEIN. IM MITTELPUNKT STEHEN DABEI NEBEN DEN EU-ZERTIFIZIERTEN BIO-PRODUKTEN AUS DEM HAUSE RISTIC DIE NEUEN SALATSHRIMPS MIT GRILLSTREIFEN. GANZ IM SINNE DES CONVENIENCE-TRENDS MÜSSEN SIE VOR DEM VERZEHR NUR AUFGETAUT WERDEN.

Zugleich präsentiert der Seafood-Spezialist an seinem Stand 121 in Halle 5 nun auch auf internationaler Bühne sein neues sozial-ökologisches Projekt in Indien, mit dem das Unternehmen die nachhaltige Produktion von Süßwasser-Garnelen weiter vorantreibt. (Ristic AKTUELL berichtete in Ausgabe 3/2009) „Ziel unserer Präsenz auf der ESE ist der Aufbau internationaler Kontakte in den Themenbereichen Nachhaltigkeit und Ökologie“, so Stefan Eßmann, Vertriebsleiter der Ristic AG. Zudem sollen potenzielle Partner für den Vertrieb von Ristic-Produkten im europäischen Ausland gefunden werden.

Die European Seafood Exposition ist die weltgrößte Seafood-Messe. Käufer und Verkäufer aus über 140 Ländern werden sich an den Ständen von über 1.600 Ausstellern über die Innovationen 2010 informieren – die Messe gilt als absoluter Pflichttermin für die Fisch- und Seafoodbranche.



EUROPEAN
SEAFOOD EXPOSITION



„GANZHEITLICHER ANSATZ HAT ÜBERZEUGT“

INTERVIEW MIT PROF. DR. ALBERT LÖHR VOM DEUTSCHEN NETZWERK WIRTSCHAFTSETHIK

Die Ristic AG hat den Preis für Unternehmensethik 2010 erhalten. Damit würdigt das Deutsche Netzwerk Wirtschaftsethik (DNWE) das nachhaltige Wirtschaften und das sozial-ökologische Engagement des fränkischen Seafoodspezialisten. Ristic AKTUELL sprach mit Prof. Dr. Albert Löhr, dem Vorsitzenden des DNWE.

Frage: Herr Professor Löhr, was ist der Preis für Unternehmensethik genau und welche Voraussetzungen muss man erfüllen, um damit ausgezeichnet zu werden?

Löhr: Mit dem Preis für Unternehmensethik zeichnen wir Unternehmen oder andere Organisationen aus, die ihre Geschäftspolitik und -kultur in einem beispielgebenden Sinne

der ethisches unternehmerisches Handeln möglich macht und fördert. Ethik meint ja keine Eigenschaft, die man entweder „hat“ oder nicht hat, sondern eine dauerhafte, oft mühselige Anstrengung um Verbesserungen. Nachhaltigkeit bedeutet, dass diese Maßnahmen nicht einmalig oder kurzfristig ausgelegt sein sollen. Vielmehr müssen strukturelle Veränderungen eingeleitet worden sein, die dauerhaft wirken.

Frage: Was hat Sie bei den Projekten von Ristic besonders überzeugt?

Löhr: Die Ristic AG hat einen wohl durchdachten, spezifischen Ansatz der Unternehmensethik, den sie lebendig und überaus motiviert ausgestaltet. Besonders beeindruckt

Aufsichtsratsvorsitzender
Peter Ristic und Prof. Dr. Albert Löhr
bei der Preisverleihung in Essen



ethisch verantwortlich organisiert haben. Inhaltlich zielen wir dabei insbesondere auf die entwicklungspolitischen Zielsetzungen des UN Global Compact ab: erforderlich sind konkrete Veränderungen innerhalb der betrieblichen Wertschöpfungskette und in den Managementstrukturen. Es geht damit um ethisches Handeln im Kerngeschäft und nicht um reines soziales Engagement. Unsere Prüfkriterien sind Prozesshaftigkeit und Nachhaltigkeit.

Frage: Was bedeuten in diesem Zusammenhang Prozesshaftigkeit und Nachhaltigkeit?

Löhr: Unter Prozesshaftigkeit verstehen wir, dass im gesamten Unternehmen ein ernsthafter Prozess eingeleitet worden sein muss,

hat uns, dass das Unternehmen neben sozialen Aspekten auch die ökologische Dimension des Handelns in den Vordergrund rückt. Ristic setzt sich dabei mit den erkennbaren Herausforderungen der Branche proaktiv auseinander, statt die Entwicklungen passiv abzuwarten. Die Werte werden von der Firmenleitung und der gesamten Belegschaft gelebt. Dieser ganzheitliche Ansatz zeigt, dass sich die Ristic AG als ein aktiver Vorreiter um eine beispielhafte ethische Unternehmenspolitik profiliert hat und sich unserer Meinung nach die Auszeichnung in ganz besonderem Maße verdient hat – auch als Ermutigung für weitere Schritte. 🕊



Garnelenrezept
des Monats

Thai-Curry-Garnelen

Zubereitungszeit: ca. eine halbe Stunde
Schwierigkeitsgrad: einfach

Zutaten (für 4 Portionen):

- 500 g Tiefkühl-Riesengarnelenschwänze (roh, geschält, glasiert)
- 1 Bund Lauchzwiebeln
- Salz, Pfeffer
- 1 EL Sesamöl
- 2 EL Sonnenblumenöl
- 1 EL gehackter Ingwer
- 1 Knoblauchzehe
- 400 ml Kokosmilch
- ca. 2 EL rote Currypaste
- 3 EL Sojasoße
- 1 EL Limettensaft
- 1 TL brauner Zucker
- je ein halber Bund Basilikum und Koriander (gehackt)

Zubereitung:

1. Garnelen vorbereiten. Lauchzwiebeln putzen, waschen und klein schneiden. Garnelen salzen und pfeffern.
2. Öle im Wok oder einer großen Schmorpfanne erhitzen. Ingwer und Lauchzwiebeln darin andünsten. Garnelen zugeben, alles unter Rühren ca. 3 Minuten braten. Knoblauch abziehen, dazupressen.
3. Kokosmilch, Currypaste, Sojasoße, Limettensaft und Zucker unterrühren. Alles ca. 5 Minuten bei geringer Hitze köcheln lassen, dabei mehrmals umrühren. Kräuter unterheben, abschmecken – fertig! Dazu passt zum Beispiel Jasminreis.



BIO-LEBENSMITTEL TROTZEN DER KRISE:

Obwohl die Deutschen 2009 aufgrund der Wirtschaftskrise weniger Geld zur Verfügung hatten, haben sie beim Einkauf von Lebensmitteln nicht an Bio-Produkten gespart. Wie die Gesellschaft für Konsumforschung mitteilte, gingen im Jahr 2009 rund zwei Prozent mehr Bio-Ware über die Ladentheke. Allerdings konnten im Vergleich zu den vorigen Jahren keine zweistelligen Wachstumsraten mehr vermeldet werden. Bio ist mittlerweile weit verbreitet: 94 Prozent der Haushalte kauften 2009 Bio-Produkte und gaben bei durchschnittlich 20 Einkäufen im Jahr insgesamt 84 Euro aus. „In der Krise wird trotzdem Qualität gekauft, auch wenn sie teurer ist“, begründet Kornelie Blumenschein, Bundeschefin der Vereinigung ökologischer Landbau, den Erfolg. „Viele Menschen schauen heute beim Einkauf gerade auf die Güte einer Ware und möchten sich auch mal etwas Gutes leisten.“

VERBRAUCHER SCHÄTZEN EXOTISCHES:

Convenience-Food und innovative Produkte sind im Bereich Tiefkühlkost weiter auf dem Vormarsch. Auch bei Fisch und Meeresfrüchten zeigen sich die Konsumenten Neuem gegenüber sehr aufgeschlossen. Zunehmend entscheiden sie sich für exotische Fischarten wie zum Beispiel Meerbarben oder Barramundi. Darüber hinaus wird immer häufiger zu Schalen- und Krustentieren gegriffen. Insgesamt legen die Verbraucher beim Kauf von TK-Fisch und -Meeresfrüchten zunehmend Wert auf nachhaltige Produkte.



BVL KRITISIERT BEWERTUNG VON GREENPEACE:

Der Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels (BVL) hat Greenpeace für die Bewertung der Fischeinkaufspraxis großer Handelsunternehmen kritisiert. Zwar bescheinige die Umweltschutzorganisation den Unternehmen ein deutliches Engagement für umweltfreundliche Sortimente, dennoch hätten die meisten im Mittelfeld eingestuftem Handelshäuser sowie die gesamte Branche eigentlich Bestnoten verdient. Schließlich seien nationale Initiativen wie die genauere Fanggebietsinformation sowie die Bestandsdatenbank für Seefische europaweit einmalig. Darüber hinaus bemängelte der BVL die aus seiner Sicht wenig transparenten Kriterien und die unverhältnismäßig starke Gewichtung der Einkaufspolitik.



ASC STÖSST AUF WIDERSTAND:

Das kürzlich vom WWF vorgestellte neue Gütesiegel Aquaculture Stewardship Council (ASC) wird von mehreren regionalen Umweltschutzgruppen scharf kritisiert. Im Zentrum der Kritik steht dabei der Vorwurf, dass der WWF die Gemeinden vor Ort und die Basisorganisationen in den betroffenen Ländern nicht in den Entscheidungsprozess einbinden würde. Der ASC soll Standards für eine nachhaltige und ökologische Zucht von Fisch setzen und nach Angaben des WWF 2011 marktreif sein.

NEUER TREND IM HANDEL: „NUR“ BIO GENÜGT NICHT MEHR:

Bio-Lebensmittel sind aus dem Sortiment der großen Handelsunternehmen nicht mehr wegzudenken. Einige gehen jedoch schon heute einen Schritt weiter und nehmen zunehmend nachhaltige Produkte in ihr Portfolio auf. Aldi kennzeichnet diese Lebensmittel seit kurzem mit dem Label „One World“ – dies betrifft aktuell nur Kaffee, soll aber künftig auch bei weiteren Produkten zum Einsatz kommen. Auch für Rewe rückt das Thema Nachhaltigkeit, für das sich Unternehmenschef Alain Caparros persönlich einsetzt, immer weiter in den Mittelpunkt. Zurzeit laufen Überlegungen, wie dieses Engagement auch gegenüber den Kunden herausgestellt werden kann.



Impressum

Ausgabe: 1/2010, April

Herausgeber:

Ristic AG
Am Espen 15
90559 Oberferrieden
www.ristic.com

Ansprechpartner:

Stefan EBmann
stefan.essmann@ristic.com

Text und Layout:

komm.passion GmbH
www.komm-passion.de